



**Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)**

**Regionalgruppe Münster**

Kajo Schukalla

Markweg 38, 48147 Münster, Tel. 0251/ 2390606 (mit AB),

E-mail: kajo.schukalla@gmail.com, muenster@gfbv-rg.de

**[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de), [www.rg-muenster.gfbv.de](http://www.rg-muenster.gfbv.de)**

Münster, 10. März 2019

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechtsarbeit,  
sehr geehrte Damen und Herren,

**einladen möchten wir zu den nächsten Film- und Diskussionsveranstaltungen im  
Arbeitspektrum Menschenrechte.**

In dieser Woche zeigen wir in Kooperationsveranstaltungen **am Dienstag (12.3.)** den **Dokumentarfilm „Die Gier nach Öl“** über die Entwicklungen im Oriente in Ecuador und den indigenen Widerstand (siehe auch Anlage) um 19 Uhr im SpecOps, Von-Vincke-Straße 5-7, 48143 Münster. Medienaktivist Yanda Ushigua Montahuano und Filmemacher Siegmund Thies, beide aus Ecuador, werden aus erster Hand informieren.

**Am Freitag (15.3.)** um 18 Uhr erinnert der **Dokumentarfilm „Kurdland“** an den Giftgasangriff auf die nordirakischen Kurden am 16. März 1988. Im Filmgespräch mit dem Regisseur Hassan Irandost und mMenschenrechtlern wird es auch um aktuelle Fragen gehen.

**Donnerstag, den 21.3.,** um 19 Uhr läuft im Cinema der ausgezeichnete Dokumentarfilm **„Of Fathers and Sons – Die Kinder des Kalifats“**. Zu der Premiere in Münster werden der Regisseur Talal Derki und Kaan Mustafa Orhan, Berater bei HAYAT und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für bedrohte Völker in der anschließenden Filmdiskussion mitwirken.

Mit herzlichem Gruß  
Kajo Schukalla

## Weitere Informationen zu den Filmen:

### „Die Gier nach Öl“ und der indigene Widerstand im Amazonasgebiet (Ecuador)

**Filmvorführung und Diskussionsabend  
mit dem Medienaktivisten Yanda Ushigua Montahuano  
und Filmemacher Siegmund Thies**

**Dienstag, 12. März 2019, 19 Uhr  
SpecOps, Von-Vincke-Straße 5-7, 48143 Münster**

2007 machte die ecuadorianische Regierung mit dem Vorschlag Schlagzeilen, auf die Erdölförderung in dem bedeutenden Nationalpark Yasuní (Amazonas-Tiefland) zu verzichten, wenn sie die Hälfte des zu erwartenden Gewinnes von der Staatengemeinschaft für den Waldschutz bekäme. Von diesen Plänen ist nichts übrig geblieben. Ecuador hat jetzt mit der Erdölförderung in einem geschützten Gebiet im Yasuní-Nationalpark begonnen. Die Ölförderung ist äußerst umstritten, sie bedroht die Existenz der noch nicht kontaktierten indigenen Gruppen der Tagaeri und Taomenani. Von den Förderlizenzen sind vor allem die im südlichen Amazonasgebiet ansässigen indigenen Gemeinschaften betroffen.

Von der Situation vor Ort berichtet der 30-minütige Film „Die Gier nach Öl“. Nach der Filmvorführung werden Yanda Ushigua und Filmemacher Siegmund Thies in einem moderierten Publikumsgespräch offene Fragen beantworten. Yanda ist Medienaktivist und kämpft mit seinem Volk, den Sáparas, gegen die neuen Ölförderpläne der ecuadorianischen Regierung. Die Sáparas sind ein kleines Amazonasvolk und wurden wegen ihrer aussterbenden Sprache zum Weltkulturerbe erklärt.

Siegmund hat in Münster studiert und arbeitet als Filmemacher (Arte, ARD, ZDF) und Entwicklungshelfer seit 25 Jahren in Südamerika. Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Amazonasgebiet und seine Bewohner. Zusammen mit Yanda ist er Mitbegründer von POROROCA RED, einem Netzwerk indigener Medienaktivisten aus Ecuador, Peru, Kolumbien und Brasilien.

Auch auf die aktuellen politischen Entwicklungen im gesamten Amazonasgebiet soll eingegangen werden: Durch die Wahl von Jair Bolsonaro zum brasilianischen Präsident und den neoliberalen Regierungen in Peru und Kolumbien hat die Zerstörung des Amazonasgebietes neue Dimensionen bekommen. Abholzungen für Plantagen, Infrastrukturmaßnahmen zum Straßenbau und eine extensive Beschiffung der Flüsse sollen die notwendigen Voraussetzungen für die Nutzung der Ressourcen schaffen. Für das Weltklima und indigene Gemeinschaften vor Ort eine Katastrophe.

Der Eintritt ist frei. Um Spenden für die Finanzierung der Veranstaltung wird gebeten.

Eintritt frei.

Eine Kooperationsveranstaltung vom Eine Welt Forum Münster, Upla e.V. und Vamos e.V. und der Gesellschaft für bedrohte Völker- Regionalgruppe Münster

## „Kurdland“

**Dokumentarfilm und Filmgespräch in Erinnerung an den Giftgasangriff  
vom 16. März 1988 und zur aktuellen Lage in Kurdistan  
mit dem Filmemacher Hassan Irandost**

**Freitag, 15. März 2019, 18 Uhr  
Volkshochschule Münster (VHS), Forum 2,  
Aegidiimarkt 3, 48143 Münster,**

Der bereits historische Dokumentarfilm „Kurdland“ (2009) von Hassan Irandost erinnert an den Giftgasangriff auf die kurdische Ortschaft Halabja (Halabdscha) am 16. März 1988 durch die irakischen Streitkräfte Saddam Husseins und den Völkermord an den Kurden. Das Gespräch mit dem Filmemacher und Menschenrechtsaktivisten wird auch die aktuelle Situation beleuchten.

Im Jahr 1975-1984 flohen viele Kurden nach massiven Angriffen des irakischen Diktators Saddam Hussein aus den Dörfern und Städten des südlichen Kurdistan in Richtung Iran. In Rajan / Urumiyeh, dem Geburtsort des Autors und Regisseurs dieses Films, bauten sie Büros ihrer oppositionellen politischen Parteien auf.

Hassan Irandost wuchs auf mit diesen Bildern kurdischer Flüchtlinge. Ihre Kinder wurden seine Freunde; Hassan war Zeuge ihres Glücks und ihres Leides. Viele Male sah er, wie man die Leichen ihrer Väter, der Peshmerga, nach Hause brachte. Mit eigenen Augen musste er die Bombardierung seines eigenen Wohnortes Rajan und des Flüchtlingslagers Zewe mit ansehen. Flucht, Tod und die harten Lebensbedingungen der Flüchtlinge verinnerlichten sich ihm als Bilder der eigenen Erfahrung und fanden Eingang in seine Gedichte und Geschichten.

In den Jahren 1988 und 1991 ereignete sich Schreckliches: Das Regime von Saddam Hussein führte über 40 Mörderische Giftgasangriffe gegen Kurdische Dörfer aus, 40.000 Dörfer wurden zerstört, über 200.000 Kurden starben.

Ali Hasan al-Madschid, der Leiter der Operation, erteilte während der Kampagne den Befehl, alle Männer zwischen 15 und 70 Jahren hinzurichten. Auch viele Kinder und Frauen fielen dem Vernichtungsfeldzug zum Opfer. Diese Verbrechen werden für immer mit den Namen Operation Al Anfal und Halabja (Halabdscha) verbunden sein. Bilder davon wurden erst Jahre später über die Medien weltweit bekannt. Doch Hassan Irandost sah und erlebte die Opfer und die Überlebenden selbst hautnah. Erst nach dem Sturz des Regimes des Diktators Saddam Hussein wagten es die Flüchtlinge zurückzukehren. Da reifte in Hassan der Entschluss, eines Tages ihre Erlebnisse und auch die Bilder ihrer Freude und ihres Glücks in Freiheit einzufangen, der Entschluss diesen Film zu machen.

Im Jahr 1997 kam Hassan Irandost nach Deutschland. In dieser Atmosphäre relativer Sicherheit erreichten ihn wieder seine Erinnerungen und Träume. Daraus entstanden zunächst eine Geschichte und ein Drehbuch mit dem Titel „Veger“ (Rückkehr). Nach einem Studium des Journalismus und Tätigkeiten für die Fernsehen sah er sich schließlich gereift, den hier vorliegenden Dokumentarfilm „Kurdland“ anzufertigen, der jene Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart in bewegender Weise festhält.

Eintritt frei.

Veranstalter: Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster in Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum Münster und der Volkshochschule Münster

Hinweisen möchten wir noch auf die GfbV-Dokumentation „Irakisch- Kurdistan: 30 Jahre Halabja. Gerechtigkeit für die Opfer des Völkermordes“. (2018)

[https://www.gfbv.de/fileadmin/redaktion/Reporte\\_Memoranden/2018/Menschenrechtserport\\_83\\_30-Jahre-Halabja.pdf](https://www.gfbv.de/fileadmin/redaktion/Reporte_Memoranden/2018/Menschenrechtserport_83_30-Jahre-Halabja.pdf)

## **OF FATHERS AND SONS**

### **"Kinder im IS - Wege aus einer radikalen Welt"** **Filmpremiere in Münster mit Gespräch**

**Donnerstag, 21. März 2019**  
**Cinema,**  
**Warendorfer Str. 45-47 48145 Münster**  
**Einlass: ab 18.30 Uhr Beginn: 19.00 Uhr**

**Referenten beim Filmgespräch:**  
**Talal Derki, Regisseur des Films,**  
**Kaan Mustafa Orhon, Berater HAYAT Deutschland und Vorstandsmitglied der**  
**Gesellschaft für bedrohte Völker**  
**Moderation:**  
**Helmut Flötotto, Caritas Münster**

Regisseur Talal Derki kehrte für OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS in sein Heimatland Syrien zurück. Er gibt sich als Anhänger der Salafisten aus und gewinnt so das Vertrauen einer radikalislamistischen Familie. Über einen Zeitraum von zwei Jahren begleitet er ihren Alltag und zeigt dadurch nie gesehene und emotionale Einblicke in eine sonst hermetisch abgeriegelte Welt. Weitere Informationen zum Film sowie den Trailer finden Sie auf [www.offathersandsons-film.de](http://www.offathersandsons-film.de).

OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS wurde für den Oscar® 2019 als Bester Dokumentarfilm nominiert, lief auf über 100 Festivals weltweit und wurde bereits mit mehr als 20 Preisen ausgezeichnet.

Mit Unterstützung der Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster  
[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de), [www.rg-muenster.gfbv.de](http://www.rg-muenster.gfbv.de)

